

Rotterdam 29. Aug. 1821.

Mein liebes Rheinis Tüppchen,

recht herzlichen Danke für Deine sowie Mutter's
lieben Briefe vom 26. & 27. ds. Es freut mich sehr, mein
Liebling, daß Du nun endgültig frei bist, — auch ich
bin sehr dafür, daß Du Deinen Mätkennamen wieder an-
nimmst, ich wollte Dir bereits den Vorschlag machen.
Dein letzter Brief ist der verständigste, den ich bisher
erhalten habe. Du denkst natürlich, daß Du Dir alles
vorstellen kannst, — wenn ich erst dort bin, werde ich
wohl durch den persönlichen Umgang mit Dir rausfinden,
wie weit Du recht hast. Es ist überhaupt das erste Mal,
daß wir viel und länger zusammen sind, denn bisher
sahen wir nur doch nur abends einige Stunden sowie
Sonntags und die paar Tage in Deutschland. — Ich bin
wirklich froh, daß wir die Hochzeit verschoben haben,
denn wir waren uns viel zu wenig begegnet. Du schreibst,
daß Du inhaltlich stark genug sein wirst, falls ich
selbst Dich nicht enttäusche, aber hier war es Dir
noch sehr zweifelhaft, ob Du regelmäßigen Pflichten
gewachsen sein würdest. — Sieh mal, Liebling, "es gibt
kein Glück, es muß erzwungen werden" sagt Hertrug, und
so ist es. Als ich Dir schrieb, daß meine Einnahme so

und kleiner geworden war, hättest du ~~die~~, falls du am
~~ersten~~ Aufbau mitarbeiten solltest, direkt beginnen müssen
die Klar zu machen, welche Aufgaben daraus für dich
erwachsen, und hättest du dich Fröhlich an die Arbeit
machen ~~zu~~ müssen, um alles zu lernen, was zur Führung
eines Haushaltes nötig ist. Du hättest vielleicht eine Koch-
oder Haushaltungsschule besuchen können, — aber das
tust du nicht, um dich für deine neue Aufgabe Fröhlich
zu machen, geht mir eigentlich, dass du es wohl denkst
aber in Wirklichkeit doch nicht weißt, was deiner Herr
Mehrmals habe ich dich gebeten, dich praktisch zu prüfen,
was du doch eigentlich aus freien Stücken hättest ^{lernen}
müssen, und ich bestehe auch darauf, dass du die ^{deine}
praktische Erfahrung erst mal gründlich darüber klar wirst
ob du regelmäßig Pflichten wachsen bist, bevor wir
uns durch Verlobung und spätere Hochzeit binden, denn
das wirst du verstehen, dass es für dich ^{selbst} ein ebenso große
Unglück sein würde wie für mich, wenn wir nach einiger
Zeit entdecken, dass du die verschiedenen schweren Aufgaben
einer solchen Ehe nicht gewachsen bist und dich unglücklich
dabei fühlst. — Bald mehr. — Mein Liebling den nächst
Brief schreibe ich dir bereits von Bremen. Deine Grüße
an Mutterchen werde ich prompt bestellen. Grüss
Mutter und Friedr. herzlichst. — Ich gedenke spätestens
Sommerabend dort zu sein, es sei denn, dass ich noch
Besonders zu erledigen vorfinde in Bremen. —

Mit innigsten Küssen Dein Völlichere